Newsletter des VCD-Düsseldorf, Ausgabe Dezember 2018

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Wir Aktive im VCD haben uns nach Kräften bemüht, Vernunft in die verkehrspolitischen Debatten zu bringen. Jedenfalls sehen wir das so, auch wenn es natürlich legitim ist, wenn andere Menschen aus anderen Überlegungen heraus zu anderen Schlussfolgerungen kommen. Aktuelle Entwicklungen hierzulande und in der ganzen Welt geben leider einigen Anlass daran zu zweifeln, dass eine sachliche Abwägung von Argumenten bei von Menschen getroffenen, politischen Entscheidungen immer oder auch nur meistens im Vordergrund steht.

Trotzdem: Menschen sind – im Prinzip jedenfalls – vernunftbegabte Wesen, und deshalb sollten wir den Versuch nicht aufgeben, mit sachlichen Argumenten für neue Lösungen einzutreten. In dieser Ausgabe unseres Newsletters gibt es durchaus Hinweise darauf, dass dies manchmal jedenfalls erfolgreich sein könnte, wie Beispiele aus Madrid und sogar aus Düsseldorf zeigen.

Deshalb blicke ich nach wie vor mit einer Prise Optimismus in die Zukunft und in das nächste Jahr 2019.

Jost Schmiedel

Termine

Monatstreffen des VCD-Kreisverbands
Wir treffen uns regelmäßig am 3. Dienstag des Monats um 19:00 Uhr. Gäste sind immer willkommen. Im Anschluss an ein etwas verkürztes Arbeitstreffen wollen wir das Jahr wieder gesellig ausklingen lassen und haben dazu einen Tisch reserviert im Brauereiausschank Frankenheim an der nahe gelegenen Wielandstraße. Damit wir besser planen können, wird um Anmeldung gebeten.
Achtung! Die VCD-Geschäftsstelle ist umgezogen und befindet sich jetzt an der Adresse Schützenstraße 45 in Düsseldorf. Nahegelegene Haltestellen sind „Wehrhahn S“, „Pemplforter Straße“ und „Worringer Platz“.

- Wann? **Di., 18.12.2018, 19:00 Uhr**
- Wo? VCD-Büro, Schützenstraße 45

Arbeitskreis zum Düsseldorfer Radhauptnetz von VCD und ADFC

- Wann? **Di., 08.01.2019, 19:00 Uhr**
- Wo? Fahrrad Info Zentrum (FIZ) des ADFC, Siemensstraße 46

Critical Mass
Die Critical Mass (kurz: CM) ist ein zwangloser Treff von mehr als 15 Menschen zum gemeinsamen Radfahren (Fahren als Verband). Die Zahl ist von Bedeutung, da die StVO damit das gemeinsame Nutzen und Befahren der Fahrbahn erlaubt, auch wenn sonst (für weniger als 16 Menschen) Radwegbenutzungspflicht herrschen würde.
CM Düsseldorf

- Wann? **Fr., 11.01.2019, 19:00 Uhr** (jeden 2. Freitag eines Monats)
- Wo? Treffpunkt Fürstenplatz

CM Neuss

- Wann? **Fr., 21.12.2018, ca. 18:00 Uhr (oder etwas später)**
  (jeden 3. Freitag eines Monats)
- Wo? Treffpunkt Hamtorplatz

Vormerken

- VCD-Monatstreffen, **Di., 15.01.2019, 19 Uhr,** VCD-Büro, Schützenstraße 45
- Jahreshauptversammlung des VCD-Kreisverbandes, **Di., 19.03.2019, 19 Uhr,** Stadtteilzentrum Bilk, Bachstr. 145

Verkehrsnachrichten

Umweltspur auf der Merowingerstraße?

Völlig überraschend hat die Düsseldorfer Stadtverwaltung in der Sitzung der Bezirksvertretung 3 (in deren Gebiet sich diese Straße befindet) am 11. Dezember offenbar vorgeschlagen, auf der Merowingerstraße (wohl in beiden Fahrtrichtungen) eine von zwei Richtungsfahrbahnen zu einer „Umweltspur“ zu machen, die für Busse, Taxis, Fahrzeuge mit Elektroantrieb und Fahrräder reserviert ist. Ein Beschluss dazu wurde von dem Gremium bisher nicht getroffen. [JS]

Bericht in der Westdeutschen Zeitung:
www.wz.de/nrw/duesseldorf/duesseldorf-soll-erste-umweltspur-bekommen_aid-35064153

Fahrverbot für Autos in Madrid

Seit Anfang Dezember gibt es in der spanischen Hauptstadt größere Einschränkungen für den Autoverkehr. Offenbar zur Überraschung aller Beteiligter funktioniert das öffentliche Leben trotzdem reibungslos. Leider habe ich keine Berichte darüber gefunden, wie sich die Situation nach zwei Wochen darstellt. Zunächst jedenfalls blieb das Chaos aus. In dem Punkt sind sich die „Frankfurter Rundschau“ und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ einig. [JS]

www.fr.de/panorama/madrid-das-chaos-bleibt-aus-a-1631451
https://www.faz.net/-gum-9h8td?GEPC=s5

Kommentar

Heute von Jost Schmiedel zum Thema Verkehrswende

Das Schlagwort „Verkehrswende“ ist in den letzten Jahren und Monaten wieder sehr modern geworden. Von allen möglichen Seiten ist zu hören, dass eine Verkehrswende notwendig sei. Ursache dafür ist sicherlich nicht zuletzt das drohende Ungemach von Dieselfahrverboten in vielen Innenstädten.

Das dieser Debatte zu Grunde liegende Problem selbst hat sich dabei gar nicht einmal verschärft: Die Luftqualität (bezogen auf die Eignung als Atemluft für Menschen) ist nicht schlechter als seit langer Zeit. Sie ist tatsächlich sogar im Allgemeinen besser geworden im Verlauf der letzten Jahre. Aber die Grenzwerte, auf die man sich europaweit vor mehr als 20 Jahren verständigt hat, werden eben immer noch nicht eingehalten – insbesondere in Bezug auf Stickoxide, die vor allem von älteren Dieselmotoren ausgestoßen werden.

Das ist nicht nur ein bürokratisches Problem: Hintergrund ist schließlich, dass viele gesundheitliche Probleme durch die schlechte Luftqualität ausgelöst oder verstärkt werden, wie wissenschaftliche Untersuchungen zeigen. Das war auch vor zwanzig Jahren schon so, aber aufgrund von wirtschaftlichen und praktischen Überlegungen hat man die Lösung dieses Problems damals in eine etwas fernere Zukunft verschoben.

Das ebenfalls erkennbar nicht gelöste Problem eines drohenden Klimawandels trägt natürlich auch dazu bei, dass Hoffnungen auf eine Verkehrswende gesetzt werden.

Interessanterweise war der Begriff bereits in den 1980er und 1990er Jahren einmal recht populär. Als sich dann aber herausstellte, dass es sie nicht geben würde, verschwand das Wort aus der politischen Diskussion. Weltweit und auch in Deutschland wächst die Zahl der Autos auf den Straßen weiter.

Das Problem der mangelnden Luftqualität in den Innenstädten lässt sich über Veränderungen bei der Antriebstechnik lösen. Einige andere Probleme aber nicht. Es ist möglich, mit einem Elektroauto klimaneutral unterwegs zu sein, wenn der Strom aus regenerativen Quellen kommt. Wie aber Millionen Elektroautos demnächst klimaneutral unterwegs sein sollen, wenn gleichzeitig Atom- und Kohlekraftwerke abgeschaltet werden, ist nicht erkennbar.

Der Platz in unseren Innenstädten ist begrenzt, und auch auf den Fernstraßen wird es immer enger. Das ist ein grundsätzliches Problem des Mobilitätskonzeptes Automobil – was natürlich dadurch enorm verschärft wird, dass es nicht nur immer mehr davon gibt, sondern dass sie auch noch immer größer werden.

Allen (jedenfalls fast allen), die sich mit der Problematik beschäftigen, ist vor diesem Hintergrund klar, dass eine Verkehrswende die einzig denkbare Lösung ist: Der Trend zu immer mehr Autos muss umgekehrt werden. Die Zahl der Autos auf den Straßen muss sinken.

Unglücklicherweise wird diese eigentlich nicht schwer zu begreifende Erkenntnis von vielen Menschen, die zur Zeit viel mit dem Auto unterwegs sind, als persönliche Bedrohung wahrgenommen: Man will mir das Auto wegnehmen! Da hört der Spaß auf, und es wird sehr schwer, mit sachlichen Argumenten durchzudringen.

Dabei geht es gar nicht darum, Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen. Wenn mehr Fahrradabstellanlagen aufgestellt werden und damit erreicht werden kann, dass einige

Menschen mehr Wege mit dem Fahrrad zurücklegen, gibt es mehr Platz auf der Straße – auch für diejenigen, die weiterhin mit dem Auto unterwegs sein müssen oder wollen. Die einzelnen Parkplätze, die vielleicht für die Fahrradständer wegfallen, spielen in der Platzbilanz so oder so keine große Rolle. Wenn durch die Abschraffierung von Busspuren dort fahrende Linien Fahrgäste gewinnen und deshalb weniger Autos auf der Strecke unterwegs sind, kann der Verkehr dort generell besser fließen – wenn auch vielleicht kurzfristig nicht an der Stelle, an der eine Fahrspur für den Autoverkehr weggefallen ist.

Gerade eingefleischte Autofahrerinnen und Autofahrer sollten also ein persönliches Interesse daran haben, dass andere Menschen auf alternative Verkehrsmittel umsteigen. Aber ihnen sollte natürlich auch klar sein, dass es dafür spürbare Anreize geben muss. Sie müssen also bereit sein, Kompromisse einzugehen. Sonst landen alle im Dauerstau.

Service

Aktuelle Meldungen aus dem Kreisverband: http://www.vcd.org/vorort/duesseldorf/
Aktuelle Meldungen aus dem Bundesverband: http://www.vcd.org/
Lesenswertes zu Energie, Mobilität, Klima: http://www.klimaretter.info/
Mehrfach ausgezeichneter Blog Zukunft Mobilität: http://www.zukunft-mobilitaet.net/
Radwegparker per E-Mail (Betreff mit Straße, Hausnummer, Tatbestand) melden bei: verkehrsueberwachung@duesseldorf.de

Autoren: Iko Tönjes [IT], Jost Schmiedel [JS], Hans Jörgens [HJ] Burkhard Karp [BK], Almut Langer [AL]
Newsletter anmelden oder abbestellen: Einfach informell per Mail an jost@vcd-duesseldorf.de